Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 20 (1973)

Heft: 10

Artikel: Erfahrungen einer Lehrerin : gute Vorbereitung, anregender Unterricht, grosses Verständnis

Autor: Jungo, Christiane

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-365970

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gute Vorbereitung Anregender Unterricht Grosses Verständnis

Zivilschutz geht uns alle an

Mit dieser Aufforderung trat der Zivilschutz Gossau letzten Winter an die Schulen heran. Es lag ihm daran, anlässlich der Eröffnung zweier Zivilschutzanlagen die Schüler aufzuklären über Sinn und Einsatz des Zivilschutzes. Im Hintergrund spielte der Gedanke mit, die Erwachsenen durch das Gespräch der Kinder vermehrt interessieren zu können. Rückblickend darf wohl gesagt werden, dass die Ueberlegungen richtig waren und dass der Zivilschutzwoche dank der grossartigen Vor- und Kleinarbeit voller Erfolg beschieden war.

Im folgenden sollen einige Möglichkeiten und Erfahrungen zusammengefasst werden.

In einer ersten Aussprache mit Vertretern der Lehrerschaft umriss F. Maier, Leiter der Zivilschutzstelle Gossau, das Organisatorische der geplanten Aktion. Das methodische Vorgehen in den Schulen wurde den Lehrern der verschiedenen Stufen überlassen. Wir waren aber auf die Mitarbeit eines Fachmannes angewiesen, der uns mit einer übersichtlichen Information helfen sollte, klare Begriffe über «Zivilschutz» zu schaffen. So stand denn als erstes (etwa drei Wochen vor der Eröffnung) eine Orientierung durch F. Maier auf dem Programm. Sie setzte sich zusammen aus dem technisch und inhaltlich gut gestalteten Film «Blumen und tote Fische» und aus einer Reihe von Dokumentationen über den Zivilschutz im allgemeinen und besonderen. Dem Referenten ging es nicht darum, die Sensationslust zu nähren und mit Aussergewöhnlichem aufzuwarten. Er wollte die jungen Leute aufmerksam machen auf die uns umgebenden und drohenden Gefahren, versuchte das Verantwortungsgefühl zu wecken, Anregungen zu geben, sich Gedanken zu machen über Leben und Tod, Schutz und Ausgeliefertsein, Hilfe und Hilflosigkeit. Die Schüler bekamen Einblick in den Einsatz des Zivilschutzes in Kriegs- und Katastrophenfällen. Für die Mädchen war es wichtig, zu sehen und zu hören, dass auch auf die Frau Einsätze warten.

Wir erlebten F. Maier als Kenner und Könner seiner Sache.

Ein grosses Rahmenthema war nun angeschnitten, das sich lohnte aufzufächern. Die Arbeit der Schule begann. Der Bericht bezieht sich besonders auf eine dritte Mädchensekundarklasse.

Im Deutschunterricht behandelten wir Kurzgeschichten und Gedichte unter den Oberbegriffen «Angst — Katastrophe — Flucht — Menschliche Grösse und menschliches Versagen — Der Mensch in Grenzsituationen». Vertreter der modernen Literatur, wie Borchert, Böll, Brecht, Kaschnitz, Sachs, Celan, Kunert, Huchel, Bender und Kästner, versuchten uns die Augen zu öffnen für das, was wir nur unklar und wie am Rande wahrnehmen. Geschichtsschreiber mit ihren nüchternen Darstellungen sprechen den Verstand an, Dichter aber das Gemüt, das Herz. Wir fragten uns immer wieder, warum aus den grausamen Rechnungen der Kriege so wenig Konsequenzen gezogen werden. Wir glauben, dass die Geschichte vom andern Ende her angepackt werden muss, vom Frieden. Aber Friede müsste als Lebensart so interessant und lohnend sein, dass alle Abenteuer des Krieges dagegen verblassen. Kommen wir einmal soweit?

Für die Lebenskunde hatten wir vom Thema her Stoff in Fülle. Wir suchten miteinander Voraussetzungen für das menschliche Zusammenleben in Friedens- und Notzeiten, unumgängliche soziale Tugenden, forschten nach Gründen für das Schwinden der Ehrfurcht vor dem Leben.

Wie sehr Krieg und soziale Missstände Menschen beschäftigen können, erlebten wir beim Betrachten verschiedener Kunstbilder von Picasso, Dali, Marc, Dix, Chagall. Ihre Bildersprache vermochten wir bald besser zu deuten als das geschriebene Wort.

Vielen Schülern kam darum ein Zeichnungswettbewerb mit dem Thema «Zivilschutz» wie gelegen. Sie konnten die gewonnenen Eindrücke auf diese Art ausdrücken. Drei Schülerinnen kommentieren ihre Darstellung:

«Die Wettbewerbsaufgabe war nicht so einfach, wie man im ersten Augenblick vermuten könnte. Die Vielfältigkeit unseres Zivilschutzes wurde mir erst recht bewusst, als ich alles in einer einzigen Zeichnung darstellen wollte. Im oberen Teil des Blattes wollte ich das grosse Elend und die Gefahren eines Krieges, wie auch die verheerenden Gewalten und Verwüstungen von Naturkatastrophen zeigen. Der Zivilschutz in der Mitte soll eine sichtbare Trennung und ein Schutz für unsere im Boden ausgebauten Schutzkeller sein. Unter dem riesigen Zivilschutzsignet mit den ausgebreiteten Armen sollen speziell ausgebildete Pfleger Schutz und Geborgenheit ausstrahlen. Die einsatzfähige Gruppe steht für die verschiedensten Hilfeleistungen in allen Notfällen bereit. Grosseltern, Eltern und Kinder, alle sind gleich stark vom Unglück bedroht. Wenn alle zusammenstehen und bereit sind, einen starken Zivilschutz aufzubauen, so kann das Ueberleben bedeuten.» Christa Angehrn

«Im Mittelpunkt meiner Zeichnung steht ein rotes Zeichen. Es ist das Zeichen für öffentliche Schutzräume. Ich habe es rot gemalt, damit der Trennungsstrich zwischen der dunklen Katastrophenszene und dem hellen Schutzkeller besonders auffällt. Der obere Teil weist einen dunklen Hintergrund auf, weil ich an das Schreckliche und Zerstörende, das Traurige und Ungewisse gedacht habe. Der helle, warme Hintergrund im Schutzkeller bedeutet die Geborgenheit, die die Menschen dort finden.» Monika Brändle

«Der Krieg kommt wie eine Wolke und beherrscht plötzlich das ganze Land. Rund um diese Wolke ist es dunkel und feurig. Entweder vergeht der Krieg schnell wie ein leichter Regen, oder er ist stark, grausam und heftig wie ein schweres Gewitter und versetzt die Menschen in Panik und Not. Der Krieg kommt aus den Wolken, er liegt in der Luft, wenn wir an die Jagdflugzeuge und B-52-Bomber denken. Der Zivilschutz ist in solchen Situationen wie eine Hand, die in dem Augenblick zugreift, wo es not tut.» Marlen Bühler

Die besten Zeichnungen wurden Bestandteil der Ausstellung, wo sie von Schülern juriert wurden. Dabei zeigte sich der grosse Unterschied zwischen kindlichem und erwachsenem Urteil. Zeichnungen in mehr realistischer Darstellungsart erhielten vor graphisch gestalteten den Vorzug, was zu einigen Enttäuschungen bei guten Zeichnerinnen führte. Aber Hauptsache war ja das Mitmachen.

Auch in Chemie und Physik bestimmte die Zivilschutzwoche unsere Themen: «Brandursachen — Brände — Brandbekämpfung — Wasser». Auch die eine und andere kleinere Explosion wurde

demonstriert. Das war spannend. Wir bekamen aber eine leise Ahnung davon, wie es sein könnte, wenn es ernst gilt. Die Behandlung der aus dieser Aktion sich ergebenden Themen war für Lehrer und Schüler eine dankbare Aufgabe, ging es doch nicht um blosse Theorien, sondern um Wissen und Gewissensbildung für das Leben.
Unterdessen war der Tag der Eröffnung der Zivilschutzanlagen und der eigentlichen Zivilschutzwoche gekommen. Plakate, Schaufensterauslagen, Einkaufstaschen und Zeitungsartikel machten die Bevölkerung aufmerksam. Der Zivilschutz war nicht zu übersehen. Für die Schüler war eine Besichtigung der Anlagen in Begleitung des Klassenlehrers vorgesehen. Dank der guten Organisation durch den Zivilschutz Gossau kamen die vielen Klassen und Schüler ziemlich reibungslos aneinander vorbei. Da die Schüler Wettbewerbsfragen beantworten konnten, die sich auf die Gestaltung und Einrichtung der Räume bezogen, war schon eine gute Motivation für das aufmerksame Beobachten gegeben. Zudem interessierten die geheimnisvollen «Untergrundräume» mit den zum Teil ungewöhnlichen Einrichtungen. Eine Tonbildschau ergänzte das bisher Gehörte und Gesehene auf eindrückliche Weise. Bilder sprechen immer! Vergleiche führen zu besserem Verständnis. In unserem Fall war das Gemüthafte besonders wichtig, da es sich um eine reine Mädchenschule handelt. Mädchen reagieren naturbedingt anders als Jungen. Das direkte Helfen von Mensch zu Mensch «zieht» mehr als jenes mittels technischer Geräte. Aktionen, wie die hier durchgeführte, sollten deshalb bei Mädchen unbedingt auch in musischer Hinsicht vorbereitet werden. Es ist Lernen vom Leben für das Leben.
Zum Abschluss der ganzen Veranstaltungsreihe wurden die Wettbewerbsgewinner ermittelt und mit ansehnlichen Geldgeschenken belohnt. Aber auch viele jener, die leer ausgingen, werden den Gedanken des Zivilschutzes weiter tragen. Die Jugendlichen haben bewiesen, dass sie sich für aktuelle Probleme interessieren und engagieren können, vorläufig mit ihren geistigen Kräften. Doch unsere Zeit fordert oft genug den Einsatz des ganzen Menschen, weil die Not viele Namen und Gesichter hat. Ein Protestsong bringt das so zum Ausdruck:

Der Tod ist ein Chamäleon.
Er wechselt beständig seine Farben,
ist manchmal schwarz und öfter rot
und einmal grün und dennoch bleich:
Er sammelt im Leben seine Garben.

Rot ist der Tod
und Flammen sind seine Hände.
Bomben wirft er als Geschenke.
Seine Brunnen fliessen über von Napalm.
Seine Blitze schiessen aus Kanonen.

Schwarz ist der Tod
und Nacht lässt er werden am hellichten Tag.
Streit legt er zwischen die Menschen.
Seine Berührung macht die Herzen gefrieren.
Warum sticht einer den andern aus?

Bleich ist der Tod.
Mit Hunger belagert er die Länder.
Mit Krankheit schlägt er die Unterentwickelten.
Seine Karten setzt er auf Elend,
und seine Trümpfe sind die Reichen.

Grün ist der Tod.
Die Unfallziffern steigen.
Der Wohlstand ist wie die grüne Hölle.
Alles ist da, im Ueberfluss,
doch die Menschen verdursten.

Wir leben und sind dennoch tot.
Der Geist allein schenkt Leben.

Schwester Christiane Jungo

Die farbige Doppelseite, welche einige der besten Zeichnungen des hier erwähnten Wettbewerbs zur Darstellung bringt, musste aus drucktechnischen Gründen auf die hinteren Seiten dieser Nummer, auf die Seiten 380 und 381, verlegt werden.

Redaktion «Zivilschutz»

Mobel 171-172

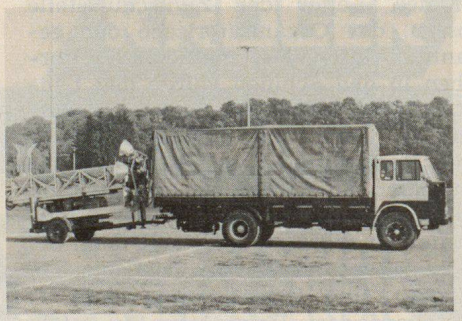
Equipement d'éclairage autonome

Mobilité, légèreté, simplicité, sécurité, efficacité et puissance caractérisent l'appareil d'éclairage autonome MOBEL.
Gamme de 8–25 m, 3–28 kVA.

Utilisations:
chantiers, autoroutes, police, pompiers, aéroports, catastrophes, armée, manifestations, etc.

Lumière, antennes, haut-parleurs

Cet appareil convient particulièrement aux communes et municipalités à toutes fins d'eclairage occasionnel.



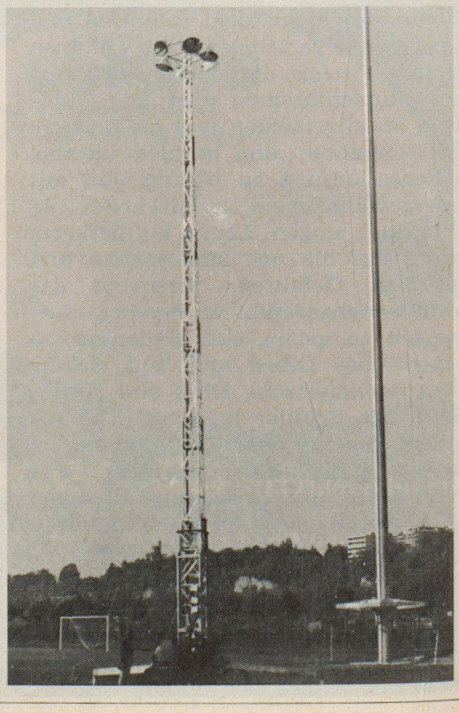
Netzunabhängige Beleuchtungsanlage

Beweglichkeit, Leichtigkeit, Einfachheit, Sicherheit, äusserste Wirksamkeit und Leistungsfähigkeit zeichnen die netzunabhängige Beleuchtungsanlage MOBEL aus. Bereich 8–25m, 3–28 kVA.

Anwendungsmöglichkeiten:
Baustellen, Autobahnen, Polizei, Feuerwehr, Katastropheneinsatz, Militär, Flughäfen, öffentliche Veranstaltungen aller Art usw.

Lichtquelle, Antennen, Lautsprecher

Diese Anlage eignet sich besonders für Stadt- und Gemeindeverwaltungen zum Einsatz bei besonderen Anlässen.



Société d'éclairage
Beleuchtungs-Gesellschaft

SWISEL
Jean Rubeli SA

1217 Meyrin 1 GE
Ch. Forestier
Tél. 022 41 55 30
Télex
22 011 LUXEL

Zürich
Baumackerstr. 46
Tel. 01 46 98 47
Telex
51 147 UTIL CH

1

Wie Kinder den Zivilschutz sehen

Der Zivilschutz, nicht allein eine Aufgabe der Behörden, sondern eine Verpflichtung der Gemeinschaft und jedes einzelnen zum Dienst am Nächsten, um gemeinsam Notzeiten überstehen zu können, kann heute gar nicht früh genug im Bewusstsein der heranwachsenden Generation verankert werden. Die Bilder dieser Doppelseite legen Zeugnis dafür ab, dass die Jugend für die Idee und die Aufgabe des Zivilschutzes Verständnis hat, wenn es verstanden wird, die Aufklärung in Schule und Elternhaus sinnvoll und anregend zu vermitteln. Wir freuen uns, den Lesern unserer 2. Zivilschutz-Sondernummer diesen Beitrag präsentieren zu können.

Redaktion «Zivilschutz»

2

3

4

Im Rahmen einer Zivilschutzwoche, die in Gossau vom 16. bis 21. März durchgeführt wurde, haben sich die Organisatoren auch mit der Frage befasst, wie die Jugend dafür gewonnen werden könnte. Es war eine gute Idee, den Anschluss an die heranwachsende Generation durch einen Zeichnungswettbewerb zu suchen. Diesem Wettbewerb ging in den Schulen eine allgemeine Orientierung durch den Chef der Zivilschutzstelle der Gemeinde voraus, die dann im Unterricht durch die Lehrerschaft ergänzt und vertieft wurde. Die hier auf einer Doppelseite präsentierten Zeichnungen sind eine Auswahl aus den Arbeiten der Katholischen Mädchenschule in Gossau. Die aus einer qualitativ sehr hochstehenden Ausbeute gewählten Bilder zeigen, dass es der Lehrerschaft gelungen ist, das Thema ‹Zivilschutz› sinnvoll darzulegen, der Unterricht auf guten Boden gefallen ist und zudem von den Schülerinnen eine sehr gute Auffassungsgabe an den Tag gelegt wurde. Es ist in Gossau auch der Beweis gelungen, dass die Jugend den Problemen der Landesverteidigung wohl kritisch, aber nicht negativ gegenübersteht, wenn es gelingt, überzeugend aufzuklären und verständnisvoll auf offene Fragen einzugehen.

H.A.

5

6

1 Maria Ledergerber, Gossau
2 Monika Brändle, Gossau
3 Christa Angehrn, Gossau
4 Cornelia Steuble, Gossau
5 Rita Frauenknecht, Gossau
6 Gaby Fritschi, Gossau